

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 15 (1893)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Ausland franco per Jahr „ 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Zeltreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schlies an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 26. März.

Inhalt: Frieden. — Im Ostermorgen. — Pfarrer Kneipp als Gesundheitslehrer. — Was Frauen thun. — Weibliche Fortbildung. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Eine Lehrerin. — Briefkasten. — Beilage: Inserate.

Zum Abonnement auf die
„Schweizer Frauen-Zeitung“
mit ihren
zwei Gratisbeilagen

Für die Kleine Welt und
Koch- und Haushaltungsschule
laden wir am Schlusse des ersten Quartals freundlichst ein.
Neuen Abonnenten wird das erste Quartal gerne nachgeliefert.
Zur Verschönerung von Probenummern sind wir jederzeit bereit.

Mit Hochachtung!

Redaktion und Verlag
Frau Elise Honegger.

Frieden.

Stimmals, wenn die Glocken klingen,
Im Entschlafen ist der Wald,
Sehe ich auf gold'nen Schwingen
Schweben eine Lichtgestalt.

Und mir ist, als sei's der Frieden,
Der jetzt ob der Erde schwebt,
Der ums Haupt des armen Müden
Seine holden Wunder webt.

Der, verschleucht vom Lärm der Tage,
Nur der Nacht sich hat gesellt,
Und gleich einer Ahnenfage
Traumhaft gleitet durch die Welt.

Franz Volff.

Am Ostermorgen.

Von Nellie Sievi.

Ein Frühlingsmorgen tagt über der Erde.
Aber nicht sonnig und strahlend, wie die
Menschenfinder es mögen erwartet haben,
— grau in grau wölbt sich der Himmel
über der Stadt, die Sonne vermag die düstern
Wolken nicht zu durchdringen.

Und heute ist Ostern, Ostermontag, das Fest der
Auferstehung, an dem die Menschen nichts als eitel
Sonnenschein sehen wollen, — an dem sie hinaus-
ziehen aus der Häuser Enge, um einmal wieder frei
aufzuatmen draussen und sich zu freuen an all dem
Blühen und Keimen in Gottes Natur, — um sich
den Frühlings auch in das Herz einzuziehen zu lassen.
— Jetzt ist es in den Gassen und Straßen noch
still und leer, es ist ja kein lachender goldener Mor-
gen, der die Menschen hinauszwängt in Feld und
Flur, und zum Festgottesdienst ist es noch zu früh.

Ich wandere, den Wolken zum Trost, vor das
alte Stadthor hinaus, um, wie alljährlich am Oster-
morgen, den stillen Ort zu besuchen, wo man von
Winter und Frühling nichts weiss, und wo alles
Wünschen und Sehnen aufgehört hat.

Mein Ziel ist bald erreicht; das Pförtchen knarrt
in den rostigen Angeln und weit breitet sich der
Friedhof vor mir aus. — Ueber der großen Ruhe-
stätte schwebt noch geheimnisvoll eine Charfreitag-
stimmung; die Luft ist feucht und warm, wie nach
langem Regen. Kein Windhauch streicht über die
Gräber hin, kein Sonnenstrahl spielt um die Kreuze
und Steine und dieses Däster legt sich mir beklem-
mend auf die Seele. — Doch ich bin nicht allein
hereingefommen — eine vertraute Gestalt hat sich
hinter mir durch das Pförtchen gedrängt und geht
nun schweigend neben mir her. Ihr Antlitz, das
oft so süß und holdselig dreinschauen kann, hat heute
einen ernsten, traurigen Ausdruck, und ihr Haupt
ist in einen langen, schwarzen Trauerflor gehüllt,
der mit seinen Enden die zarte Gestalt ganz um-
wallt. Es ist die „Erinnerung“.

Still gehe ich den knisternden Kiesweg entlang
und lese links und rechts die Inschriften an den
Denkmälern; die Gräber meiner Lieben besuche ich
immer zuletzt, weil ich mir gern den Eindruck und
die Gedanken, die solche Gräber in uns wecken, mit
nach Hause nehme.

Die vielen Schläfer, die hier drunten ruhen, und
die vielen Thränen, die hier schon geweint worden
sind! — Stille Thränen der Entsagung und Ergebung,
bittere Thränen des Schmerzes, und heiße, wilde
Thränen der Verzweiflung! Keine Stätte auf der
Welt vermag dem Menschen so eindringlich zu pre-
digen, keine so mahnend und belehrend zu ihm zu
sprechen, als der Ort, wo wir unsere Toten be-
statten; — jeder Grabstein erzählt von einem Men-
schenschicksal und von Liebe und Leid, das drunter
begraben liegt; ach, wenn sie reden könnten, die
stummen, steinernen Gesellen! — Aber vielleicht reden
sie ja, und wir verstehen sie nur nicht — ist's mir
doch manchmal, wenn ich, in Sinnen verloren, vor
den Hügeln stehe, als ginge es wie ein Flüstern
durch die stillen Reihen

Ich komme an einem prunkvollen Monument vor-
über und lese auf der Marmortafel den Namen einer
lieben, jungen Bekannten, die vor Jahresfrist da
hinabgesenkt wurde; unter dem Namen stehen mit
glänzenden Goldlettern die Worte: „Gewidmet von
dem tieftrauernden Gatten.“ — Können denn Grab-
steine auch lügen? — Ich könnte denken, das junge
Weib da drunten sei heiß geliebt und heiß beweint
worden, wenn ich nicht wüsste, daß Lieblosigkeit und
Untreue ihr das Herz gebrochen haben. Sie ist an
Gram gestorben. Aber der Gatte hat ihr ein kost-
bares Denkmal gesetzt, ein Denkmal, das jeines-
gleichen sucht; — vielleicht hat er damit das arme
Herz verjöhnt. —

Ich lobe mir die einfachen Kreuze, um die der
Ephru sich rankt. —

An manchem Grabe stehe ich still und die „Erin-
nerung“ erzählt mir halbalt alte, längst vergangene
Geschichten dazu; nur an einem einzigen Grabhügel
erzählt sie mir nichts.

Es ist ein merkwürdiges Monument, das sie
dem stillen Schläfer hier gesetzt haben: auf gras-
bewachsenem, verwildertem Hügel steht nichts als
eine große, hölzerne Uhr mit schwarzbemaltem Ziffer-
blatt, und darunter ein Tafelchen, das die Inschrift
trägt: „Deine Uhr ist abgelaufen.“ — Kein Name
und kein Datum steht dabei. Was für ein trost-
loses Schicksal hat wohl hier seinen Abschluß ge-
funden? — Und wie arm an Liebe muß der Mensch
gewesen sein, der den Toten keines andern Andenkens
für würdig befunden hat! Ich gehe selten vom
Friedhofe fort, ohne dies verlassene Grab besucht
zu haben. —

Es gibt noch viele verlassen Gräber, — solche, die ganz flach getreten und von Unkraut überwuchert sind, und es thut mir weh, wenn ich sehe, wie Menschenfüße oft leichtfertig über sie hinwegschreiten; ich kann das nicht, ich denke immer, sie müßten's noch fühlen können, die Verstorbene; — wie mancher tritt da frevelnd auf ein Stück Erde und weiß nicht, daß das Herz, das drunter begraben liegt, vielleicht sein Leben lang andern nichts als Liebe gegeben hat. —

Ich komme nun zu den Kindergräbern und schaue gerührt über die lange, lange Reihe hin. Da schlummern sie still, die die Wonne ihrer Eltern gewesen und der Sonnenschein des Hauses; — wie manches strahlende Auge ist geschlossen, und wie manches rosiges Mündlein verstummt! —

Und daneben, da liegen die ganz Kleinen; — es sind winzige Fleckchen Erdrich, nur durch eine Nummer bezeichnet; kein Kreuz und keine Blume ist hier zu sehen. Es sind die Englein, die Gott auf die Erde gesandt hat, und die schon nach wenigen Stunden oder Tagen wieder davongeflogen sind. — Vor einer der Nummern stehe ich still, — da kniet schon die „Erinnerung“ davor und beugt sich lieblosend über das kleine Grab. — O, es ist mir ja, als ob's erst gestern gewesen wäre, und ist's doch lange, lange her, da hat man mir nach bängen, schweren Stunden ein kleines Geschöpflein in den Arm gelegt, und ich habe vor Glück kaum zu atmen gewagt. Bald haben sie mir's wieder weggenommen und in sein eigenes Nestchen gebettet, und ich habe sehnsüchtig dem schwachen Stimmchen gelauscht, das zu mir herüberlörte. — Aber nach kurzer Zeit ist's ganz still geworden im Zimmer, und hernach haben sie das kleine Bett hinausgetragen. —

Ein Lebensflämmchen war erloschen.

Ich will nicht daran denken, was ich dabei gefühlt habe. — Einen Strauß von frischen roten und weißen Rosen, der neben meinem Bett gestanden, hab' ich ihnen mitgegeben für mein Kleines, als sie zum Begräbnis gingen, und nachher habe ich in meine Kissen hineingewiegt, als ob mir das Herz brechen wollte. Im Geiste bin ich Schritt für Schritt mit hier herausgegangen und habe gesehen, wie sie das Särglein hinunterjens, und wie die schwere, schwarze Erde darauf hinabfollerte. . .

Dann bin ich ruhiger geworden und habe sogar dem lieben Gott danken gelernt für die kurze Minute, in der ich mein Kind habe im Arme halten dürfen, — eine Minute voll Seligkeit, in der ich einen Blick ins Paradies gethan habe. — Ach, mein Kleines, du bist vielen aus dem Wege gegangen, und du hast recht daran gethan; hast du gehnt, wie viel Schmerz und Leid das irdische Leben oft in sich schließt, und wie viele Thränen du noch hättest weinen müssen? — Dir ist das Los gefallen auf's Lieblichste!

Ich gehe weiter und leise plaudernd schreitet die „Erinnerung“ neben mir her und zaubert mir vergangene Frühlings- und Ostertage vor die Seele — Ditemorgen voll jubelnden Kinderglücks, da wir jauchzend im Heimatgarten die bunten Eier gesucht, — dann wonnige Lenzestage aus den Mädchenjahren, mit all ihrem ahnungsvollen Glücksgefühl; und verschämt erzählt sie weiter von der Rosenzeit und von der Liebe, und von einem Myrtenkranz. . .

Sie redet ernsthaft von Frauenpflichten und Frauenorgen, von Lebensstürmen und Kämpfen, aber auch von treuer Gattenliebe und wahrem Herzensglück. —

(Schluß folgt.)

Pfarrer Kneipp als Gesundheitslehrer.

(Ein Stückchen Kulturgeschichte.)

Als in den Zeitungen stand, Herr Pfarrer Kneipp von Würzburgen werde Montag den 13. März in Konstanz Vortrag halten, sagte ich mir: Hochwürden Sebastian Kneipp, dieser originelle oberbayerische Pfarrer, rühmlichst bekannt als erfolgreicher wie uneigennütziger Gesundheitslehrer, der ist ein Stück Kulturgeschichte,

den muß man sehen, hören und sprechen oder, wie dies der Amerikaner in einem einzigen Worte bezeichnet, interviewen.

Denn ist nicht schon kulturgeschichtlich die Thatsache bemerkenswert, daß in dem nämlichen Konstanz Konziliumslande, in welchem die katholische Geistlichkeit zur Zeit einen Fuß, Reformator auf kirchlichem Gebiete, zum Scherthaufen verdammt, nun ein katholischer Geistlicher, umgeben von einem Stabe geistlicher Herren, ungehindert und fröhlich als Reformator, als Lehrer und Aufklärer des Volkes auftritt? Damals wurde der Reformator, wohl gerade weil er der tüchtigste und geachtetste der Zeitgenossen war, durch das Feuer von wertvollem Leben zu vorzeitigem Tode gebracht; der heutige Reformator wünscht allen, auch den Ärmsten und Geringsten, durch das Wasser das Leben gesunder und angenehmer zu machen und zu verlängern.

Daß Herr Pfarrer Kneipp nicht auf religiösem Gebiet reformieren, vereinfachen, volksverständlich belehren will, sondern auf medizinischem, das ist nur bei oberflächlichem Denken merkwürdig. Geht man bei sich selbst in die Tiefe, findet man, daß es viel angenehmer und taktisch vorteilhafter ist, den Kriegsschauplatz des Kritizierens und Renovierens in das Gebiet anderer zu verlegen. (Daß ein radikales grundsätzliches „Bei sich selber anfangen“ sehr schwer ist, fand ich bei Herrn Pfarrer Kneipp selbst auch bestätigt. Er eiferte in seinem Vortrage, wie ganz recht und verdienstlich, gegen das viele Bier- und Weintrinken der Männer. In einer Vortragspause sah ich ihn aber gemächlich sein Bier trinken, während man sonst etwa gewohnt ist, Redner während ihres Vortrages, ihre in der irdischen schlechten und heißen Luft trocken gewordene Kehle aus einer nebenstehenden Wasserflasche anfeuchten zu sehen. — Wenn er sich Winterzeit gesund und wohl fühle, so sagte er im Vortrage, unterlasse er alsdann seine kalten Wäschungen mitunter bis auf 6 Wochen lang! Da hätte ich mir denn doch einen Wasserpropheten, besonders angesichts eines in ungewohnten Dingen so sehr mißtrauischen und fahrlässigen Publikums, etwas grundsätzlicher und mutiger vorgefellt!)

Nun sei dem, wie es wolle, es ist als ein Fortschritt in der Kultur zu begrüßen, wenn die Geistlichkeit anfängt, sich auch um das leibliche Wohl ihrer Mitmenschen zu bekümmern und zwar nicht nur in der für jeden Sinn von Unabhängigkeit und Selbsthilfe verhängnisvollen Gestalt des Almosens dem Elenden gegenüber, sondern in der vorteilhaften Gestalt des Leiborgers, des Lehrers einer verbündeten, vorbauenden Gesundheitspflege, die den Menschen arbeits- und leistungsfähig und zur Selbsthilfe tauglich und bereit macht.

Herrn Pfarrer Kneipp ist es gelungen, ganz ohne medizinisch-wissenschaftliche Bildung, weiteste Kreise des Volkes für eine einfache, mäßige Lebensweise, für Hautpflege und Abhärtung und einfache Behandlung von Krankheiten zu interessieren und zu erziehen. Beobachtungen und Erfahrungen von über einem halben Jahrhundert stehen dem originellen Pfarrherrn zur Seite, ebenso wie einfache gemeinverständliche Sprache des Volkes als Weg zu dessen Herzen. Er überschätzt das Auffassungsvermögen und die Logik seiner Zuhörer und Leser nicht, wie dies so viele Professoren und Ärzte in ihren öffentlichen Vorträgen gewöhnlich thun. Da er, wie er selbst sagt, Kenntnisse in Anatomie und Physiologie, der Lehre vom Bau und den Funktionen des menschlichen Körpers nicht besitzt, so wird die einfache leichtfaßliche Klarheit seiner Vorträge und Schriften nicht getrübt durch unverständliche, weil unverstandene, anatomische und physiologische Begriffe. Er gibt die Resultate seiner Beobachtungen und Erfahrungen ohne weitere Beurteilung und Begründung: „Da, höret und sehet, glaubt und befolgt, so werdet ihr glücklich sein.“

(Schluß folgt.)

Was Frauen thun.

In München hat sich ein „Künstlerinnen-Verein“ gebildet; damit ist eine Damen-Akademie verbunden.

In der Klinik der drei Berliner Ärztinnen, Frau Dr. Franziska Tiburtius, Dr. Emilie Venus und Dr. Agnes Blum, sind in den Jahren 1877—1892 nicht

weniger als 17,000 Patientinnen unentgeltlich behandelt worden.

Die obere Klasse des Prager Mädchengymnasiums zählt 43 Schülerinnen.

Der kürzlich in Zürich abgehaltene Bazar zu Gunsten der Errichtung eines Tochterheims in Zürich hat 8000 Fr. abgeworfen.

Die einzige Lokomotivführerin der Welt, Fräulein Ida Hewitt, wird (so berichten wenigstens amerikanische Blätter) den ersten Zug über das Weltausstellungsgebiet in Chicago fahren. Sie fährt gegenwärtig auf der Skio-Little-Kanawha-Bahn, welche die Baltimore-Chicago-Bahn mit dem westvirginischen Sägemühlbezirk verbindet. Fräulein Hewitts Vater ist einer der Hauptaktionäre der Bahn. Ein Beamter der Genossenschaft der Lokomotivführer in Chicago erklärte, daß Fräulein Hewitt zu jeder Zeit in diese Genossenschaft aufgenommen würde, falls sie darum nachsuchen sollte.

Verband Schweizer Arbeiterinnenvereine. Dem „Basler Arbeiterfr.“ zufolge hat das Central Komitee beschlossen, in einer Eingabe an die Bundesversammlung die Unterstellung aller Arbeiterinnen unter das eidgen. Fabrikgesetz zu befrworten.

Weibliche Fortbildung.

Wie wir dem Berner „Intelligenzblatt“ entnehmen, fanden letzte Woche an der philologischen Fakultät der Hochschule die Sekundarlehrerexamen statt. Hierbei bestand die unferen Lehrerinnen durch ihre im Friedensvereine der Stadt Bern gehaltenen und in unferm Blatte erschienenen Vorträge „Die Waffen nieder“ und „ein Friedensmärchen“ in ehrenvollster Weise bekannt gewordene Berner Dame: **Fräulein Fauny Saaf**, ein glänzendes Fachrinnen in der italienischen Sprache und Litteratur. Bei einer ungewohnt starken Beteiligung erhielt sie einzig die beste Note, eine wohlverdiente Anerkennung ihrer jahrelangen, fleißigen und gewissenhaften Studien.

Der erste Frühlingskurs der Haushaltungsschule in Nalligen zählt 16 Schülerinnen und schon jetzt sind für die Sommer- und Herbstkurse zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

Der **Letzereverein in Berlin** hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht beträgt die Mitgliederzahl z. B. 1268. In die Anhalten des Vereins traten im letzten Jahre 683 neue Schülerinnen ein, 206 in die Handelschule, 77 in der photographischen Lehranstalt und 1535 in die Gewerbeschule. Neu eingeführt wurde der Unterricht im Uebermalen von Photographien. Die Schulen hatten insgesamt 57,323 Mark Einnahme und 57,066 Mk. Ausgabe. Das Viktoria-Institut wurde von 165 Damen besucht. Die Speisewirtschaft gab 36,556 Mittagsportionen aus, hatte 41,719 Mk. Einnahme und 1106 Mk. Ueberchuß. Das Kunsthandwerksatelier, das über Mangel an Aufträgen zu klagen hat, erzielte 8736 Mk. Einnahmen und 288 Mk. Ueberchuß. Die dreißig Seegerinnen der Seegerinnenchule verdienten 21,000 Mk. Die Haushaltungsschule konnte dem Andränge nicht voll entsprechen; durch die Kasse der Schule gingen 41,066 Mk. Die Stellenvermittlung brachte von 5909 Stellenangehenden und 4720 Stellenbetenden 2120 Damen unter. Von den Ministerien der öffentlichen Arbeiten und des Innern, sowie vom Magistrat, von den Ältesten der Kaufmannschaft und vom Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen erhielt der Verein Zuschüsse. Im Auftrag des Vereins wird eine Delegierte nach Chicago begeben.

Im **Sanftthaus „zur Waage“** in Zürich findet vom Sonntag den 26. dieses Monats an eine Jahresausstellung der Schülerinnenarbeiten der Kunst- und Frauenarbeitschule Boos-Fegher (Mühlbachstraße 8, Neumünster) statt. Die Ausstellung wird das gesamte Arbeitsprogramm illustrieren und dürfte für Frauenkreise vielfaches Interesse bieten.

Kleine Mitteilungen.

Im **Kreise Kossfeld** wurden Kinder an dem Wege zu Schule von einem fürchterlichen Schneesturm ereilt. Man fand sie erst in einigen Tagen, 15 lagen, enge aneinander geschmiegt, erharrt im Schnee.

Eine **holländische Familie** hat der Stadt Lausanne 2000 Fr. geschickt als Zeichen des Dankes für die Behandlung, die ihr seiner Zeit bei der „Montblanc“-Katastrophe, durch welche sie zwei Angehörige verlor, von Behörden und Publikum dabeist widerfuhr.

Ueber einen **mißglückten Mädchenhandel** wird aus Straßburg geschrieben: Dieser Tage nahm hier ein Herr in einem Gasthofs Wohnung und trug sich als Jean Houviller, Besitzer mehrerer Gasthöfe an der spanischen Grenze, in das Fremdenbuch ein. Herr Houviller begab sich bald nach seiner Ankunft zu einer Stellenvermittlerin und gab an, er brauche für sein Anwesen an der spanischen Grenze eine Anzahl Kellnerinnen. Die Stellenvermittlerin sah einen feingekleideten, sich gewähnt ausstrahlenden Herrn vor sich und nahm deshalb keinen Anstand, dem Auftrage nachzukommen. Drei Mädchen waren bald gebunden und bereit, mit nach Spanien zu ziehen. Die Bedingung, die der Herr stellte, daß die Abreise von einer möglichst zum Hauptbahnhof entfernt gelegenen Eisenbahnstation erfolgen und daß der Weg bis dahin in einer Droschke zurück-

gelegt werden solle, fiel den Beteiligten gar nicht auf. In dem Augenblick aber, da die Abreise mit der Droschke vor sich gehen sollte, erschien plötzlich die Polizei und ersuchte nicht allein den feinen Gasthofbesitzer, sondern auch einen gemeingefährlichen Burlesken von hier, sowie die Mädchen, höflich aber bestimmt, die Meise zunächst zur Polizeidirektion anzutreten. Hier wurden die drei Mädchen einem kurzen Verhör unterzogen und dann freigelassen. Sie sind mit dem Schrecken davon gekommen. Die Mädchenhändler aber wurden in Haft gehalten. Sowohl der Geschäft des Mädchenhandels schon einige Zeit betrieben haben. Die früheren Opfer sollen nach Buenos Ayres verschifft worden sein.

Ueber die Durchlässigkeit verschiedener Bekleidungsstoffe für Wärme. Aus den Untersuchungen, die J. Hartmann über diese Materie angestellt und im Arch. Hyg. der Chem.-Zeitung veröffentlicht hat, geht hervor, daß die Wärme durchlässigkeit der verschiedenen Gewebe nur in geringem Grade von dem Stoffe abhängt, aus dem sie gewebt sind, aber in hohem Grade von der Art, wie sie gewebt sind und wie sie anliegen. Ein glattes, dicht anliegendes Gewebe ist fast gleich wärmedurchlassend (bei gleicher Stärke), einerlei, ob es aus Keinen, Baumwolle oder Wolle besteht; doch existiert eine kleine Differenz zu Gunsten der Wolle. Es verändert sich also die Wärme durchlässigkeit sehr, sobald das Gewebe fellig aufliegt oder aus mehreren Schichten besteht. Das entspricht nicht ganz der populären Meinung, wohl aber der von den Physiologen aufgestellten Behauptung, daß es wesentlich die in den Maschen des Gewebes eingeschlossenen kleinen Luftschichten sind, die durch ihr geringes Leitungsvermögen den Wärmehaushalt der Kleider bedingen. Es rechtfertigt ferner dies Resultat unsere herkömmliche Art, unsere Kleider aus einer Anzahl über einander getragener Kleidungsstücke bestehen zu lassen. Sie bildet auf diese Weise mehrere Schichten um den Körper und ist viel wärmer, als wenn dieselbe Menge Stoff zu einem einzigen Kleide verwendet würde. H. K.



Spredhssaal.

Fragen.

Auf Frage 2049: Da gibt es keinen andern Weg, als Ihren Schwägerinnen zu zeigen, daß Sie denn doch nicht geheiratet haben, um nebst der Dienerin Ihres Mannes auch noch die der Schwägerinnen zu sein. Gerade so ging es mir in den ersten Jahren meiner Verheiratung. Immer Bisse von meines Mannes Seite, natürlich unangenehm, wo man dann gar nicht verstehen ist, so daß das Gefühl, man könne es ihnen nicht treffen und sie würden einem noch ideal ansehen oder glauben, man verführe es nicht besser, in helle Angst jagt. Die ersten Male setzte ich auch alles daran, sie in jeder Beziehung zu befriedigen und ich sah's meinem Manne an, es erfüllte ihn mit Stolz und Freude, daß ich's mir angelegen sein ließ, seine Geschwister gut zu bedienen. Aber als ich denn doch sah, daß sie meinen Mann bei jeder Gelegenheit zum Spazierengehen, größeren Ausflügen nebst den daraus sich ergebenden Auslagen, und bei ihrer Zurückkunft ganz animiert und heiter von den Erlebnissen plauderten und als selbstverständlich den gedachten Tisch und wieder alles in Ordnung zu finden erwarteten, so gut es mir in meinen bescheidenen Verhältnissen möglich war, da wurde es mir doch zu viel. Nach einem Spaziergange sagte mein Mann gewöhnlich: „Du hättest auch mitkommen sollen, es war so schön, es hätte Dir auch gut, wie und da spazieren zu gehen.“ Aber an die Arbeit, die inzwischen gemacht werden mußte, dachte er nicht, glaubend, wie alle Männer, man könnte bei gutem Willen viel eher damit fertig werden. Und wenn ich dann statt Anerkennung noch gedemütigt, mich in meiner Hingebung verlegt sah, da bäumte sich das verlegte Ehrgefühl in mir auf, da gelobte ich mir, diesem Zustand ein Ende zu machen. Man braucht sich deswegen nicht zu entzweien, man braucht nur zu zeigen, daß die häufigen Besuche einen nicht immer freuen, daß, wenn man alles allein besorge, man Arbeit genug habe, daß man unruhiges Sichhinderbringen in die Familie einfach als Unverschämtheit tagiert, und ich bin sicher, das Mittel hilft auch bei Ihnen.

Frage 2065: Würde vielleicht eine der geehrten Abonnentinnen eine Gelegenheit für eine junge, seit Jahren in ihrem Berufe thätige Kindergärtnerin aus guter Familie, welche ihre Ferien (Juli, August, eventuell auch die Hälfte September) verwerten möchte? Beste Empfehlung für Charakter und häusliches Wesen stehen zu Diensten. Privatvermittlung ist erwünscht, um nicht in gänzlich unbekanntem Verhältnisse zu kommen.

Frage 2066: Gibt es ein bewährtes Mittel gegen den jeden Morgen beim Aufstehen sich meldenden rauen Hals, der beständig zum Räupern nötigt? Ich habe schon alle möglichen angeführten Mittel angewendet, aber alles ohne Erfolg. So lange ich ruhig im Bette liege, spüre ich die Unannehmlichkeit nicht. Sobald ich aber aufstehe und mich anziehe, ist's wieder da. Für guten Rat wäre ich herzlich dankbar.

Frage 2067: Ein junger Mann in guter Lebensstellung und mit einträglichem Berufe möchte gerne eine

eigene Familie gründen. Es wird ihm aber von erfahrenen Männern vielfach abgeraten, dies zu thun, mit der Begründung, daß heutzutage die Frauen viel zu große Ansprüche machen, sich zur selbständigen Führung des Hauswesens nicht bequemen wollen oder gesundheitlich nicht dafür taugen; daß ihre jährlichen Toiletten- und anderen Bedürfnisse für den auf sein Einkommen angewiesenen Mann unerschwinglich seien. Wäre nun nicht durch die „Frauen-Zeitung“ zu erfahren, wie hoch eigentlich die jährlichen Toilettenauslagen für eine junge Frau des guten Bürgerstandes sich beziffern und wie viel erforderlich ist, um zu zweien einen netten und wohlmeinenden Haushand zu führen? Es könnte durch sachgemäße Mitteilungen viel Vorurteil zerstreut und manch ein Entschluß gefaßt werden, der nach zwei Seiten begünstigen könnte. Einer freundlichen Antwort sieht mit Interesse entgegen.

Frage 2068: Eine junge Frau, treue Leserin der lieben „Frauen-Zeitung“ bittet wohlmeinende Leserinnen um einen guten Rat in einem stillen Kummer. Ich habe einen braven Mann, welcher für die Bedürfnisse der Familie bestens sorgt und doch bin ich oft recht unglücklich; ich fühle mich so gedemütigt und unwürdig behandelt, und warum? Mein Mann gibt mir das Haushaltsgeld für 6 Personen (drei Kinder und ein Dienstmädchen) so knapp, daß ich nicht das kleinste Bedürfnis darüber hinaus bestreiten kann. Jede Kleinigkeit, ein Toilettenartikel, für den Nächstigen, Schreibmaterialien, kurz alles, was nicht zum Essen bestimmt ist, muß ich von meinem Manne erbitten, oder wenigstens nachher gleich das Geld dafür verlangen. Es ist schon oft vorgekommen, daß ich bei meiner Schwiegermutter, welche im gleichen Hause wohnt, Geld entlehnen mußte; das macht mich dann besonders verstimmt und ich komme mir gar nicht als Frau vor; ich möchte fast mein Dienstmädchen beneiden, das sich nicht bei der kleinsten Anschaffung von nötigen Sachen noch an jemand wenden muß. Ich habe das Gefühl, daß ich nicht verschwendisch bin, aber was nötig ist, gerne ordentlich erhebe; wäre es nun unbedenklich, wenn ich meinen Mann bitten würde, mir am Anfang des Monats eine gewisse Summe (vielleicht 10—20 Fr.) zu überlassen für kleine, nötige Bedürfnisse, worüber ich gerne genaue Rechnung führen würde? Ich habe bis jetzt noch nicht den Mut gehabt, mit meinem Manne offen über diesen Punkt zu reden, obwohl mir in diesen fünf Jahren das Leben oft recht schwer vorkam, da dieser stille Kummer an mir nagte. Für teilnehmenden Rat in dieser Angelegenheit wäre von Herzen dankbar.

Frage 2069: Ist eine der geehrten langjährigen Abonnentinnen in der Lage, einer eifrigen Mitleserin der „Schweizer Frauen-Zeitung“ gegen angemessene Entschädigung mit folgenden Nummern auszubelfen: Jahrgang 1882: Nr. 1; 1885: Nr. 40—52; 1886: Nr. 7, 9, 52; 1887: Nr. 18, 19, 43; wenn ganz gut erhalten auch Jahrgang 1884: Nr. 1—39 und 1885: Nr. 1—39, eventuell, wenn eingebunden, die kompletten Jahrgänge 1885 und 1887?

Frage 2070: Welche geehrte Abonnentin könnte mir einen Rat erteilen, welcher Beruf sich für einen Knaben eignen würde, der von Geburt an hochgradig kurzichtig ist (er trägt Brillen Nr. 7.5). Zur besseren Orientierung sei bemerkt, daß der Knabe dem Mittelstand angehört, die Sekundarische drei Jahre lang zur Zufriedenheit der Lehrer besucht hat und nun konfirmiert wird. Für freundlichen Rat zum Voraus meinen besten Dank.

Frage 2071: Könnte mir eine der geschätzten Leserinnen ein passendes Gedicht „zur Konfirmation“ nennen, welches einer um mehrere Jahre jüngeren Freundin gewidmet werden dürfte? „Einfegung“ und „Die Glocke ruft!“ ist schon bekannt. Zum Voraus besten Dank.

Frage 2072: Ist es ratsam und sowohl dem gewöhnlichen Feghstimm, als auch dem Aufreiben, Wischen oder Bürsten vorzuziehen, den taunenen Boden eines sehr großen, stark gebrauchten Familienwohnzimmers mit Bodenöl zu behandeln, um weniger Staub, ein besseres Ansehen des Bodens, geringeren Zeitaufwand als mit Wischen und zugleich ein sicheres Gehen für alte Leute und kleine Kinder zu haben?

Frage 2073: Könnte mir ein Sachverständiger die Adresse eines tüchtigen Spezialarztes für Hautkrankheiten angeben? Am liebsten in Zürich oder Umgebung.

Frage 2074: Kann vielleicht eine freundliche Leserin aus eigener Erfahrung mitteilen, ob sich die Seidel und Naumannsche Nähmaschine mit Knopflochapparat zur Anfertigung der Knopflöcher, besonders für Herrenhemden und Frauenwäbe, als zweckentsprechend bewährt? Für gültige Auskunft dankt bestens.

Frage 2075: Mein 12jähriger Knabe, der gegenwärtig die Primarische besucht, mußte infolge Krankheit längere Zeit der Schule fern bleiben. Nun ist er in einigen Fächern etwas zurückgeblieben, so daß ich befürchte, er könne die bevorstehende Aufnahmeprüfung in die Bezirksschule nicht bestehen. Da ich selbst dem Knaben die so nötige Nachhilfe zu Hause nicht leisten kann, möchte ich denselben für einige Monate in die Hand eines tüchtigen, pflicht- und zielbewussten Lehrers geben, damit er nach einiger Zeit wieder in die Bezirksschule eintreten und seinen Mitschülern folgen könnte. Der Knabe ist jetzt wieder gesund, geistig gut veranlagt und gutartig. Doch läßt sein Eifer gerade in den Fächern, wo er am nötigsten wäre, oft zu wünschen übrig. Ein Anabeninstitut ist für meine Verhältnisse zu teuer und

sagt mir auch aus anderen Gründen nicht zu. Für gültige Mitteilung der Adresse eines geeigneten Lehrers danke ich zum Voraus bestens.

Frage 2076: Könnte mir eine der verehrlichen Abonnentinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung“ einen Sommeraufenthalt in der Schweiz angeben? Da wir aber zwei Familien zusammen sein möchten, so haben wir natürlich ziemlich viel Ansprüche zu machen und kennen leider keinen Ort, wo eines Jeden Geldmacht Befriedigung fände. Die Höhe soll ca. 800—1000 Meter u. M. betragen. Schöne Aussicht, liebliche, doch nicht einsame Gegend, einfache aber gute Pension. Angenehme und gebildete Gesellschaft und Familienpreise Hauptbedingung. Am liebsten wäre mir das Berner Oberland, auf keinen Fall Graubünden, nur Nelsen und Tannen ist mir zu melancholisch. Für gültige Auskunft wäre sehr dankbar.

Frage 2077: Wäre eine Leserin der „Frauen-Zeitung“ im Falle, mir aus Erfahrung zu sagen, ob die in einem Holzrahmen gespannten Drahtgestriche, welche statt der früher gebräuchlichen Federstrahlen verwendet werden, sich bewähren, welche Vorteile und Nachteile dieselben bieten? Besten Dank im Voraus.

Antworten.

Auf Frage 2058: Tauchen Sie die Fingerpigen des Mädchens täglich mehrere Male in eine starke Chininlösung, die nicht im mindesten schädlich, aber sehr bitter ist. Das Mädchen wird durch den unangenehmen Geschmack an das Verbot gewöhnt und so die dumme Ungewohnheit nach und nach verlieren. Für kleine Mädchen genügt das Mittel; größeren kann mit Vernunftgründen geholfen werden, wenn sie nicht ganz und gar verzogen sind und die Mutter nicht stockblind ist.

Auf Frage 2058: Genaue Beaufsichtigung während der Tagesarbeit. In den Ruhestunden sollen Handhabe getragen werden. Eine offene Strick von Seite Fremder thut, durch Anspornung des Ehrgefühls, oft erproblichere Dienste als die gewohnten Ermahnungen der Eigenen.

Auf Frage 2059: Die Nährsalzpräparate von Dr. Lahmann (erhältlich bei S. Brupbacher und Sohn in Zürich, Bahnhofstraße 35) dürften in diesem Falle ganz besonders empfehlenswert sein. Ich habe hauptsächlich mit der „Pflanzennutzhalt“ bei meinen zwei Kindern (3 Monate und 1 1/2 Jahr alt) ganz vorzügliche Resultate erzielt. — Sie wirkt Wunder.

Auf Frage 2059: Es ist ganz richtig, daß die lange Zeit fortgesetzte Anwendung von täglichen warmen Bädern den Körper erschläft. Für gewöhnlich soll das Bad nur so weit warm sein, als es zur Reinigung der Haut nötig ist. Es darf dasselbe also auch nur von kurzer Dauer sein und den Beschluß des Bades soll jederzeit eine kalte Uebergießung oder Abwischung machen. Das täglich warme Bad erweicht und verweichtlich, wenn nicht eine kalte Abwischung folgt; das kurze, kalte, regt an, kräftigt, härtet ab. Kleine Kinder, die sich noch keine willkürliche Bewegung geben können, sollen nach dem Bad und der Wäsche ins Bett gelegt werden. Für Größere ist förderliche Bewegung dienlich. Das Erscheinen der Zähne bei einem gebürten Kinde zeigt den Zeitpunkt an, wo dem jungen Erbenhinder neben der Milch noch andere Nahrung gereicht werden kann und soll. Es kann Suppen, Milchspeisen, Gemüse, Obst, Eier und dergleichen bekommen, in guter Wahl und im richtigen Quantum. Das roffe, runde Aussehen und der vielbewunderte Teint, auf welchem die junge Mutter so stolz ist, läßt fast vermuten, daß das Kindchen vor dem Einflusse von Licht und Luft und Sonne zu ängstlich behütet werde.

Auf Frage 2060: Die von den Firmen Müller & Cie. in Zofingen und A. Nebmann in Winterthur zu beziehenden Pflanzennährsalze liefern auch bei Palmen ein vorzügliches Resultat. Selbstverständlich ist ein Verlegen am Plage, wenn unangenehm ist, daß die Erde in dem Topfe ausgegossen und zu alt geworden sei.

Auf Frage 2061: Wenn die feuchten Zimmer unter einer Linde liegen, so ist anzunehmen, daß Wasser durchsickert. Dieser Uebelstand müßte in erster Linie beseitigt werden. Wo der Ursache des Feuchtheits nicht gründlich abgeholfen werden kann, da müßen irgendwelche „Mittel“ nichts. Gewiß ist, daß die Feuchtigkeit den Betten schadet. Noch viel mehr schadet sie aber denjenigen, die in solchen Betten liegen müssen. Beständig tüchtig Heizen und gleichzeitiges, gründliches Lüften ist das einzige Gegenmittel; doch dürfte eine gründliche Reparatur leicht billiger zu stehen kommen.

Auf Frage 2061: Für Erhalt von weiblichen Handarbeiten muß man sich in der Nähe seines Wohnortes umsehen, in Verkaufsmagazinen oder dergleichen Fabrikationsgeschäften. Dit lohnen sich private Aufträge für Braut- und Töchterausstattungen noch besser. Wo die Entfernung Pöfchdung erfordert, da lohnt die Arbeit sich nur selten, weil am Orte selbst stets reichliche Nachfrage nach Arbeit vorhanden ist und die Preise demnach bemessen sind.

Auf Frage 2063: Das geschabte Gemüße wird sofort in bereitendes, mit Essig angeäuertes Wasser gelegt, dem man einige Löffel voll Mehl beigibt. Die Gemüße dürfen nicht in Essigwasser gekocht werden. Auch emailliertes Geschirr, das schadhafte Stellen hat (losgeprägunges Email), machen mehr oder weniger schwarz.

Auf Frage 2064: Die geehrte Fragestellerin ist gebeten, ihre genaue Adresse mitzutheilen, damit Eingegangenes ihr übermittelt werden kann.

Feuilleton.

Eine Lehrerin.

Erzählung aus dem tessinischen Volkstale von V. Bertoni.
(Autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen von H. Weg.)

Celestina wußte, wie man zu sagen pflegt, unter einem bösen Stern geboren und fast schien es, als ob der Glückstern ihr niemals leuchten würde. Ihre Mutter, ein armes Bauernmädchen aus einem der höchstgelegenen Bergthäler des Tessin, hatte einen Landjäger aus dem Unterland, der Gegend von Mendrisio geheiratet, der sie heimgeführt in seine kleine Gemeinde, in sein eigenes Häuschen. — Nur zu bald erwies er sich als ein schlechter Lebensgefährte für das verlassene, seinem heimatlichen Boden entrissene Weib. Er war kein böser Mensch, aber zu jung, und gerade in jener Lebensphase, in der alle schlimmen Leidenschaften, weder durch Vernunft, noch durch Erfahrung gezügelt, von übermäßigem Kraftbewußtsein getrieben, läppig in die Höhe schießen. Die äußern Verhältnisse erwiesen sich leider als günstiger Nährboden für deren Gedeihen; denn keine strenge Arbeit bändigte die verderblichen Gelüste des herumlungenden Sicherheitswächters. Nicht allzu lange dauerte es und sein Weib kannte nur noch die brutalen Seiten des sonst gutmütigen Menschen. Als er jedoch, zum Skandal der Nachbarschaft, sie mehrmals thätlich mißhandelte, ergriff die Behörde gerne den Vorwand „unordentlicher häuslicher Verhältnisse“, um dem auch in seiner Amtstätigkeit wenig zuverlässigen Angestellten den Abschied zu geben. — Daraufhin zog dieser, wie so viele seiner Landsleute, sorglos übers Meer, ohne sich groß zu kümmern um das, was er zurückließ. In Amerika werde sich wohl Besseres finden als zu Hause im alten, engen Nest, meinte er, und nicht früher werde er wiederkehren, als bis er es so weit gebracht, sich in der Heimat ein Haus zu bauen, zweimal so groß und so schön als das des Gemeindepräsidenten. Nach dieser verwegenen Erklärung umarmten ihn seine guten Freunde und Kneipgenossen voll Mithrung, überzeugt, daß sie ihn kaum, unter solchen Glücksumständen sicherlich niemals wiedersehen würden.

Das im Glend zurückgelassene Weib wandte seine ganze Liebe und Sorge dem kleinen, als einziger Trost ihm verbliebenen Wesen zu, das kaum sechs Monate zählte. Die Verwandten ihres Mannes empfanden nur Abneigung und Gleichgültigkeit für sie, war sie doch nach ihren Begriffen eine „Fremde“, eine „ob den Bergen“, die selbst die einfachste Landarbeit nicht verstand, nicht einmal ein Leintuch mit ins Haus gebracht, keine höflichen Manieren hatte und selbstverständlich allein die Schuld an der schlechten Aufzucht des Mannes trug. Daß er schließlich über den großen Bach gegangen, konnte ihm, genau gesehen, unter solchen Umständen niemand berargen. Der wirkliche Grund der gegen Celestinas Mutter gehegten Abneigung lag zwar weiter zurück, — er war in der Enttäuschung zu suchen, die der Landjäger durch diese Wahl seiner Sippe bereitet, in dem Strich, den er rücksichtslos durch einen wohl vorbereiteten, für alle Familienglieder äußerst vortheilhaften Heiratsplan gezogen. Die „Gebirglerin“ war schon gehaßt, noch ehe sie das Haus ihres Gatten betrat.

Ja, ja, — wenn einer Unglück hat! Nach kaum drei Monaten erkrankte die junge Frau, und zwar gerade im ungeschicktesten Momente, zu Beginn des Frühjahrs, da die Arbeit draußen im Feld gethan sein will und die Leute so ganz in Anspruch nimmt, daß keine Zeit für Krankenpflege übrig bleibt. Ueberdies sind die Pflichten gegen „Fremde“ anderer Art als gegen die eigenen Landeskinder, — das versteht sich von selbst.

Viel mußte das arme Weib aus den Bergen leiden durch Not und schlechte Pflege, aber am meisten litt es um des Würmchens willen, das in den müden, zitternden Armen, an dem kranken, nur um so heißer liebenden Herzen lag. Um feinetwillen raffte sie den gesunkenen Mut wieder auf, nahm alle Kräfte zusammen, wollte gesund werden. — ach Gott! Ihr habt gut sagen: nimm dich fester zusammen, — wenn's nicht mehr geht, hört eben die Kraft und alles auf. Sie meinte und meinte, die Augen wurden trüber mit jedem Tag und tiefer der abgeehrte Leib.

Ihre eigene Familie erfuhr nach Langem, wie es mit ihr stand und verfuhrte, der Vermuthen um jeden Preis zu Hülfe zu kommen. Eine ältere Schwester in Begleitung des einzigen Bruders wanderte aus dem hohen entlegenen Thal zu Fuß nach der

Tiefe, wohin noch keine Eisenbahn den Weg verkürzte. Nach zweitägiger Wanderung standen die Weiden am Bett der Kranken.

Du lieber Himmel! da fehlte ja alles! Wie vollständig war die Prophezeiung des ganzen Dorfes in Erfüllung gegangen! Nein, eine Heirat außer Landes thut niemals gut! Hätte sie's doch geglaubt, — nun kam die Einsicht zu spät. Aber still jetzt. . . keine unnützen Reden, — was geschehen, ist geschehen, — die Sorge um sie, freilich, die fällt jetzt auf uns zurück!

Und in der That sorgten sie nach Kräften für die Verlassene; denn unter dem rauhen Rock von selbstverfertigtem Halbwollzeug schlugen gute wohlmeinende Herzen, die der Schwester, trotz ihrer Verblendung, zugethan geblieben. Der Bruder durfte nicht lange von Hause wegbleiben, — die Schwester jedoch verließ die Kranke nicht bis zu ihrer letzten Stunde.

Da war eben nicht mehr zu helfen: sie mußte sterben. Keine ärztliche Kunst, keine geschwisterliche Liebe vermochte das schwache Leben zu erhalten.

Es war kein leichtes Sterben. In heißem Kampfe wehrte sich das junge Leben gegen den grausamen Tod, wick ihm nur Hohn um Hohn in bitter Not. Reichlich entlossen die Thränen dem sieberglänzenden Auge, nicht um die eigenen Schmerzen, nein, um des verlassenen Wesens willen, das ahnungslos sein Bestes verlor, noch ehe es den Namen „Mutter“ zu sammeln vermochte. Dieser Gedanke raubte ihr die fromme Ergebung, ließ sie nicht ruhig sterben. Ach! wer konnte wissen, was mit dem armen Geschöpf nach ihrem Tode geschah? Ihr letztes Wort war die scheinliche Bitte an ihre Schwester, das Kind heimzunehmen in ihre Verge und es dort zu halten, wie ihr eigenes. Hoch und heilig versprach es ihr die Schwester und that, heftig schluchzend, ein Gelöbniß darauf, indem sie zugleich die Sterbende versicherte, daß sie ein in dieser Weise gemachtes Gelöbniß noch nie, niemals in ihrem Leben gebrochen. — Getröftet schlossen sich endlich die müden Augen der armen Mutter zum ewigen Schlaf.

Ihrem Versprechen getreu, brachte die Waise das verwaiste Kind in ihr heimliches Dorf. Die alte Großmutter, die durch Altersgebrechen aus Haus gebunden, der fernem sterbenden Tochter die Augen nicht selbst hatte zudrücken dürfen, begrüßte ihr Entschließen mit Ausbrüchen freudigen und schmerzlichen Empfindens. Der Onkel, ein rauher Gesell mit langem struppigem Bart, der zur Winterzeit als Glatzer in Frankreich herumzog, während des Sommers als Holzknecht zu Hause sich aufhielt, ohne sich je eine eigene Familie zu gründen, weil er, nach seiner Behauptung, Kinder nicht leiden mochte, nahm, halb aus Neugierde, das zerbrechliche Geschöpfchen behutsam auf den Arm. Als nun das unschuldige Gesichtchen ihn ansehete, die weißen, zarten Händchen nach seinen glänzenden Augen langten, da ward ihm ganz eigen zu Mut und er küßte das Kind. Dieses, von der stachtlichen Berührung erschreckt, hub an zu schreien und schleunigst gab er, nicht weniger erschrocken ob dem unbeabsichtigten Effect, die Kleine ihrer Großmutter zurück. Eilsfertig befreit, den Ausgang zu gewinnen, murmelte er verlegen, wenn es auf ihn ankäme, müßte das Ding eine studierte Lehrerin werden! — Weshalb und woher gerade dieser Gedanke ihn durchzuckte, wäre schwer zu erraten gewesen, — so viel Unerklärliches spielt sich ab in dem kleinen Gehäuse, das der Menschen verworrene Gedanken und Empfindungen verschließt.

Die zufällig anwesende Gevatterin Gioconda verbreitete hernach im Dorf die unerhörte Nachricht, dem rauhen Manne seien, da er das Zimmer verlassen, die Augen naß gewesen, sie habe es deutlich gesehen, — er wehrte sich zwar wütend, mit wenig schmeichelhaften Ausfällen über das weibliche Geschlecht, gegen solch' unverbürgtes „Geräusch“.

Es war ein herziges Kind, das Celestinden. Großmutter und Waise litten nicht allzu schwer unter der neuen aufgeladenen Bürde, denn nicht lange wahrte es, bis sie in allen Höfen und Pflöden des ganzen Dorfes den vielgeehrten Viebling stets suchen mußten. Die halbwilligen Mädchen, die so gerne „Mütterchen“ spielen, saßen in dem Kind ein ihnen beschertes Spielzeug, um dessen Besitz sie sich rissen, das sie am liebsten ausschließlich ihrer Sorge anvertraut geruht hätten. Sie hüteten es stundenlang, ließen sich in der Zubereitung des Breis unterweilen, den sie mit freudigem Selbstbewußtsein eigenhändig zu kochen und ihm beizubringen wünschten, gingen sogar in ihrer mütterlichen Sorge so weit, wenn Celestinden zu trinken verlangte, die erste, beste Ziege anzumelden, ohne lange zu fragen, in weissen Stall die unfreiwillige Milchlieferantin eigentlich

gehörte. Nie hatte man bei der weiblichen Dorfjugend eine solche Liebhaberei für ein kleines Kind erlebt; gehörte Celestina nicht allen und einer jeden ganz besonders an? Das Kind hatte weder Vater noch Mutter, — von der Madonna ins Dorf gebracht, war es gleichsam ein Geschenk für alle, — eine jede hatte ihr Teil Eigentumsrecht an dem hüßlosen, süßen Wesen!

Und eine Freude war's, mit welch' frühreifem, pädagogischem Sinn, welch' — richtigem mütterlichem Instinkt die Mädchen ihr Amt versahen und Celestina in allem unterrichteten, was in ihrem kindlichen Bereich lag, nicht allein in den ersten selbstthätigen Funktionen, sondern auch in der richtigen Anschauung, Benennung und Anwendung der Dinge, die ihre kleine Welt anfüllten.

Da, auf einmal ging eine Schreckenstunde durch das Dorf. Es verlaute, die Leute unten von Mendrisio würden nächstens kommen, Celestina zu holen.

Dort hatte sich indessen folgendes zugetragen: Eine Schwägerin der Verstorbenen, bei der die guten Gedanken stets etwas spät zu kommen pflegten, hatte nach langem Sinnen und Grübeln entdeckt, Celestina sei eigentlich von ihrem Fleiß und Blut, und ihrer Familie, als der dem Vater des Kindes zunächstverwandten stünde von Rechts wegen dessen Sorge und Pflege ob. Der zu Rate gegogene geistliche Herr wußte gegen diese natürliche Auffassung der Dinge nichts Erhebliches anzuwenden. Als nun gar ein ebenfalls beigezogener Advokat erklärte, das Gesetz verlange für das unmündige Kind des verschollenen Bürgers einen Vormund, dem das Recht zufalle, daselbe zurückzuführen, es in Abwesenheit des Vaters zu erhalten, wofür ihm der vom Vater überbliebene winzige Erbteil bereitst unbeanstandet als Entschädigung zufallen werde, — ja, die Herren Advokaten! wo wäre das Ei, in dem ihre Pflügigkeit das Härschen nicht fände!? — da war der braven Frau Entschluß gefaßt; ihr Mann und kein anderer mußte Celestinas Vormund werden. — Infolgedessen gelangte eines schönen Tages der fatale Brief nach Fraasinetto, der sowohl Heiratswed als baldige Ankunft der Verwandten Celestinas gleichzeitig kund tat. — Unbeschreiblich war die Verwirrung! Der Onkel gebärdete sich vor lauter Wut wie ein Wessener, die Großmutter brachte die Schürze nicht von den Augen und die Waisen ließen sich zu gottesselbstlichen, unchristlichen Verwünschungen fortstreifen, wie man sie ihnen zeitweilen nicht zugetraut hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Frau C. v. A. in P. Herzlichen Dank für Ihre freundliche Sendung, die prompt übermittelte worden ist.

Frl. B. J. in S. Es kommt selten vor, daß Bruder und Schwester in der Lage kommen, sich in solcher Weise Konkurrenz machen zu sollen. Dürfte da nicht eine Verbindung der Interessen zweckmäßiger sein, als eine Spaltung derselben? Wir unerfahret als Schwester würden, wenn eine Verbindung nicht möglich ist, dem Bruder den Vorrang lassen. Die Frau verzichtet im allgemeinen ungleich leichter auf ihre Selbstständigkeit, als es der Mann zu thun im Stande ist.

Frau C. J. in S. Vermischen Sie das Gelbe von zwei Eiern mit dem Saft von einer Citrone und reiben Sie diese Mischung mit den Fingern auf den Haarboden gründlich ein. Nach einer halben Stunde wird der Kopf mit lauwarmem Wasser vermittelst eines Schwammes gewaschen und mit gewärmten Luchern getrocknet. Die Schuppen werden sich davon verlieren.

Frl. A. A. in W. Sie haben uns eine gar liebevolle Ueberrasschung bereitet. Frisch und unersehrt konnten wir die Pflanze mit ihren wunderschönen, in selten so reinem Weiß prangenden Blüten der schützenden Hülle entnehmen, und nun schmückt sie in buftiger Schöne unser Arbeitszimmer. Mögen Sie einen jeden unserer frohen Blicke, die wir darauf richten, als freundlichen, dankbaren Gruß empfinden.

F. J. M. Wir sind zu einer Unterredung gerne bereit. Wir erwarten Ihre Anmeldung auf je Freitag oder Samstag. Ihre Initialen genügen; ein Rat kann erteilt werden, auch ohne den Namen der Rathgeberinnen zu kennen.

Frau Louise J. in T. Lassen Sie die Tochter eine Handelsschule besuchen, wenn sie die Haushaltungsschule absolviert hat. Dies wird ein Kapital sein für sie, auch wenn sie sich später verheiratet. Was manche gebildete Frau kann im Geschäfte ihres Mannes die Buchhalterstelle versehen. In Bern haben Sie in leicht erreichbarer Nähe eine anerkannte gut organisierte und trefflich geleitete Handelsschule, wo sie Ihre Tochter unterbringen können.

Adele. Die graphologische Beurteilung erscheinern periodisch.

Herrn A. N. in O. Ein Uebermaß schöner und erhabener Empfindungen in flüssige Verse zu kleben versteht nur der echte Dichter und der gewöhnliche Sterbliche thut gut, diesen ihr Monopol ungeschmälert zu überlassen und sich an deren Erfolge freuen.

Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin
 der Lanolinfabrik Martinkensfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut
Vorzüglich zur Reinhaltung und Be-
 reidung unbedeckter Hautstellen
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten
 Haut, besonders bei Heften
 sündern.
 Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct.
 in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
 General-Depot für die Schweiz: H. Hazel, Zürich.

Neueste Frühlings- und Sommer-Stoffe
 100 cm breit. Reine Wolle per Meter Fr. 1.25, 1.45 — 2.45
 sowie die hochfeinsten Nouveautés in hell und dunkel,
 glatt und damassiert, noppé und gerippt, zu billigsten Preisen,
 versendet meter-, roben- und stückweise franko an Private das
 erste Schweizer Stoffversandhaus.
Oettinger & Co., Centralhof, Zürich.
 Muster obiger, sowie sämtlicher Herren- u. Knabenkleider-
 stoffe, 140 cm breit, per Meter Fr. 2.45 bis 8.75 franko bereitwilligst.

Hautunreinigkeiten,
 alle Haut- und Gesichtsausschläge, rotes und aufgetrie-
 benes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen etc. verschwinden
 durch eine Kur mit **Gollitz' eisenthaltigem Nuss-
 schalensirup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und
 viel wirksamer als Lebertran. In Flaschen à Fr. 3. — und
 Fr. 5. 50. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrike-
 marke der zwei Palmen. Hauptdepot: **Apothek**
Gollitz, Murten. [907]

Montreux. Institut de demoielles. — Direction:
 Mr. et Mme. Kollier. (H 130 M) [52]

EPILEPSIE
 heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunder-
 baren Erfolg der Wissenschaft.
 Ausführliche Berichte samt Retourmarke sind zu richten:
„Office Sanitas“, Paris
 30 Faubourg Montmartre.
 148)

Probe-Exemplare unseres Blattes werden unsern
 freundlichen Leserinnen zur Ab-
 gabe an Befreundete in beliebiger Anzahl kostenfrei ge-
 liefert. Für derartige Mitarbeit an der Weiterverbreitung
 dieses Blattes sind wir jederzeit herzlich dankbar.

Lachener Kinderhafermehl, Hafergrützen, Leguminosen, Tapioka, Dörrgemüse, Julienne, wohlschmeckendste fertige Fleisch-
 brühsuppen in und Erbswurst. Nahrhaft, gesund, bequem und sparsam. **Ueberall verlangen.**

Gesucht.
 Für eine Tochter, welche zu Ostern konfirmiert wird und die bisher mit-
 helfend Haus- und Ladengeschäfte be-
 sorgte, wird in einem Privathause behufs
 Aneignung grösserer Kenntnisse und Ge-
 wandtheit Stelle gesucht. Es wird nicht
 so sehr auf Lohn als auf gute Behand-
 lung gesehen. Offerten unter Chiffre
NJD 203 befördert die Exp. d. Bl. [203]

Zu einer älteren, etwas geistesgestörten
 Dame wird für die Dauer ihres Aufen-
 thaltes am Thunersee während den
 Monaten Mai bis Oktober eine durchaus
 zuverlässige, gebildete Gesellschafterin,
 Schweizerin, gesucht, welche auch die
 Leitung des Hauswesens zu übernehmen
 hätte. Offerten mit Angabe von Referen-
 zen sind zu richten unter Chiffre
G F 3813 an das Annoncen-Bureau
H. Blom in Bern. [194]

Stelle-Gesuch.
 Eine theoretisch und praktisch aus-
 gebildete **Kindergärtnerin** aus guter
 Familie, welche auch schon eine Stelle
 als solche versehen hat, sucht passende
 Anstellung in einem Kindergarten oder
 in einer Familie zu Kindern.
 Geft. Offerten beliebe man der Expedi-
 tion dieses Blattes einzureichen. [190]

Ein Töchter-Institut Rheinpreussens
 bietet einer Engländerin oder Fran-
 zösin Pension und vorzügl. Unterricht
 zum halben Pensionspreis (500 Mark
 jährl.), wenn sie täglich eine Stunde in
 ihrer Muttersprache erteilt. [800]

Für eine treue, fleissige Tochter,
 im Alter von 19 Jahren, welche das
 Weissnähen und Glätten erlernt hat, so-
 wie auch den Zimmerdienst versteht,
 wird in einem guten Privathause pas-
 sende Stelle gesucht. Adresse zu er-
 fragen bei der Exped. d. Bl. [217]

Eine gewandte Glätterin
 auf Herrenhemden empfiehlt sich den
 geehrten Damen für **Stör-Arbeit.**
 224) **Fr. Marg. Ragetti,**
 Rosenbergstrasse 76, St. Gallen.
 In einer achtbaren Familie der franz.
 Schweiz würde man einige junge
Mädchen in Pension nehmen zur
 gründl. Erlernung der franz. Sprache,
 feiner Handarbeiten und des Haushaltes,
 wenn es gewünscht wird. Christliches
 Familienleben, gesunde, reichliche Nah-
 rung und mütterliche Pflege sind zuge-
 sichert. Pensionspreis 600 Fr. jährlich.
 Klavier. Beste Referenzen von Eltern
 früherer Pensionärinnen. Für näheres
 wende man sich gefl. an **Mme Vve Fivaz-
 Rapp,** Kasinostr., Yverdon (Waadt). [62]

Sehr günstige Gelegenheit
 auf die **Frühlings-Saison.**
Ausverkauf
 aus einer Konkurs-Liquidation (von H. Bünzli).
Gestickte Roben für Damen, Töchter und Kinder von Cachemire,
 schwarz, crème und farbig, von Crêpe laine, schwarz und farbig,
 von Seide in Mousseline, Faille etc. **Washkleider** von Zephir etc.
**Besatzartikel, Flanell- und Zephirbandes, Spitzen, seiden und baum-
 wollen, Galon, seiden.** [211]
Glatte Stoffe, Zephir, Mousseline, Cachemire, Flanelle etc.
Vorhänge, gestickte und englische. [H1508G]
 Um rasch zu liquidieren, werden die Preise unter dem Erstellungs-
 werte angesetzt.
 Besichtigung auch ohne Verpflichtung zum Kauf gerne gestattet.
 Soweit möglich **Einsichtsendungen** nach auswärts zu Diensten.
Verkaufslokal: zum Meerpfad, Schmidgasse, St. Gallen.

Eine **Tochter** aus acht-
 19jährige bärer Fa-
 milie, die das **Kochen und Servieren**
 erlernt hat, einen Kurs für Kleider-
 machen durchgemacht, in den Hand-
 arbeiten bewandert ist und auch die
 Hausgeschäfte versteht, **wünscht Stelle**
 in einer bessern Familie oder Hotel.
 Eintritt Ende April oder Anfang Mai.
 Offerten unter Chiffre **L K 219** beför-
 dert die Expedition d. Bl. [219]

Eine treue Tochter, die bisher den
 Zimmerdienst in einer kleinen Fa-
 milie oder zur selbständigen Pflege klei-
 nerer Kinder, auch als Lingère in ein
 Hotel.
 Geft. Offerten unter Chiffre **M H 198**
 befördert die Expedition d. Bl. [198]

Eltern
 welche ihre Töchter in eine sehr gute
 Pension placieren wollen, können sich
 mit aller Zuversicht an das Pensionat
 von **Mmes Morard in Corcelles** bei
Neuchâtel wenden. Es wird nebst
 Französisch auch Englisch und Musik-
 unterricht erteilt. Nebenbei besteht ein
 gemütliches Familienleben und sorg-
 fältige Behandlung. — Prachtvolle Aus-
 sicht, grosser Garten, gesunde Luft. --
 Vorzügliche Empfehlungen. [66]
 Auf Anfang April wird **gesucht** eine
Tochter zur weitem Ausbil-
dung und eine intelligente **Lehrtoch-**
ter. Moralität erfordert. Gelegenheit
 zur Erlernung der französischen Sprache.
 Man wende sich an
Fr. S. Doerr, Damenschneiderin,
 182) **Neuveville, Kt. Bern.**

Grosse Ersparnis **Kein lästiger**
 an Butter und Feuerungsmaterial! Rauch und Geruch mehr!
Die Braunmehl-Fabrik
 von **Rudolf Rist** in **Altstätten, Kanton St. Gallen,**
 empfiehlt **fertig gebranntes Mehl,** speziell für **Mehlsuppen,** unentbeh-
 rlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
 Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat
 nur lobend aus. [216]
Ueberall zu verlangen. Chemisch untersucht.

Töchter-Pension.
 Frau **Besson-Favre** in **Echallens,**
 Kt. Waadt, nimmt zwei oder drei junge
 Töchter auf, welche die französische
 Sprache zu erlernen wünschen. Gute
 Sekundarschule im Orte. Auf Wunsch
 Klavierunterricht. Für Auskünfte wende
 man sich an Herrn **Dumond, Pfarrer**
 in **Echallens.** [222]

Haushaltungs-Pensionat.
 Château de Marnand in der französi-
 schen Schweiz. Sorgfältige Erziehung.
 Franz., Engl., Kochen, Schneidern, Plät-
 ten etc. Familienleben. Beste Refr. 600
 Fr. jährlich. Adresse Mm. Trollet, Châ-
 teau de Marnand (Vaud). (O 299 L) 189

HOTEL - NATIONAL - PENSION
PARADISO - LUGANO
Einfaches Haus nach Deutsch-Schweizer Art geführt.
Freundliche Zimmer.
Schöne Lage am See mit wundervoller Aussicht auf die
Gebirge.
Schattiger Garten. Billige Preise.
Portier am Bahnhof. [220]
 Höflichst empfiehlt sich **Bendicht Rufibach,**
 Deutsch-Schweizer.

BENZONEOL.
 Ein neues vorzügliches Fleckwasser
 von Apotheker Schelling in Fleurier.
 Mit grösster Leichtigkeit verschwinden
 durch dasselbe spurlos Fettflecken jeg-
 licher Art. Es greift die zartesten Far-
 ben nicht an und hinterlässt gar keine
 Spuren. Der Versand geschieht in Fla-
 cons zu Fr. 1. — und 60 Cts., ausserdem
 in grossen Flaschen zu Fr. 2. 50. Wert-
 voll für Geschäfte jeder Art, Modistin-
 nen, Stickerien und für jedes Haus.
 Wiederverkäufer gesucht. [221]
 Depot für die Ostschweiz bei
T. Schelling-Rüesch
 in **Rheineck, Kt. St. Gallen.**

In einer gebildeten Familie in **Bex**
 würde man zwei oder drei junge
 Töchter zur **gründlichen Erlern-**
ung der französischen **Sprache** in
 Pension nehmen.
 Für nähere Auskunft wende man sich
 gefl. an [199]
A. Bonzon, géomètre
 in **Bex.**

Hochstämmige Rosen, 10 Stück in verschiedenen schönen Sorten Fr. 20. —
Wurzelechte Rosen, 10 Stück in verschiedenen Sorten Fr. 6. —
 100 Stück Fr. 50. —
Erdbeeren-Setzlinge in grossfrüchtigen Sorten, 100 Stück Fr. 5. —
Monats-Erdbeeren, 100 Stück Fr. 3. — [215]
Erdbeeren-Setzlinge der überaus ertragreichen grösstfrüchtigen
 Sorte Sharpless, 100 Stück Fr. 8. —
J. Bähler, Handlungsgärtner,
 Thun.

Sanitätsgeschäft
 z. roten Kreuz.
Zweckmässige Spucknapfe
 aller Art
 von Porzellan, von Glas,
 für in die Tasche von Carton
 zum Verbrennen.
Hechtapothek - C. Fr. Hausmann
 811] **St. Gallen.**

Eine Köchin
 gesucht für eine Kuranstalt. Saison-
 oder Jahresstelle. Baldigsten Eintritt
 erwünscht. [223]
 Offerten unter **KD223** an die Exped.
 d. Bl.

Einbanddecken
 vorrätig.



Knabenanzüge:
 545] für 3 Jahr 4 Jahr 5 Jahr
 Façon Max (Buckskin) Fr. 6.50 Fr. 7.30 Fr. 8.—
 Hugo (blau Cheviot) „ 8.25 „ 9.— „ 9.75
Versand franko.
 Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.

1889
 Weltausstellung
 Paris 1889
 Goldene Medaille.

Maggi's
 Suppen-
ROLLEN

Höchste Auszeichnung Bremen
 für Dauer-Produkte 1889-1892
 für zwei gute Portionen

Weisse baumwollene Strümpfe
 werden ganz echt diamantschwarz gefärbt bei **Georg Pletscher**, chemische Wäscherei und Färberei in **Winterthur**. [218]

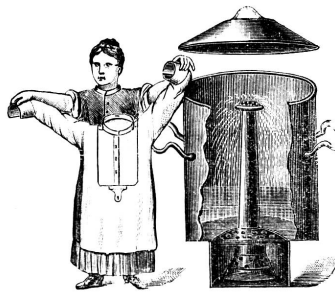
Sämereien
 Gemüse-, Blumen-, Gras- und Kleesamen, Setzweibeln (H48072)
 werden ausserordentlich vorteilhaft und billig bezogen von der Samenhandlung
L. Em. Pfyffer, [103]
 Pfistergasse 14, Luzern.
 Kataloge und Preisverzeichnisse gratis und franko. — Depots werden gesucht.

Grosses Lager
 in
Vorhangstoffen
H. BRÜPBACHER & SOHN
 Bahnhofstr. 35.
ZÜRICH.

Magen- und Darmleidende
 erhalten auf Verl. ein belehr. Buch, welches sichere Hilfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos übersandt von **J. J. Popp** in Heide (Holst.). [14]

Bleichsucht
Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden sicher geheilt durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz**, Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244]

Gebrauchte **Wolldecken**
 werden in uns. Fabrik gereinigt und wieder wie neu hergestellt.
H. BRÜPBACHER & SOHN
 35. Bahnhofstr. 35. Zürich



Dampfwaschhäfen

feinst verzinkt, mit Kupfersack-Einsatz, nicht rostend, zerlegbar, bestes Material.

4 Grössen:

35 45 55 65 Liter

liefert franko [139]

Ed. Leppig,
 Flaschner, Chur.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportiervorrichtung.

Weltausstellung Paris 1889 Goldene Medaille.

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen!

Internationale Ausstellung Palais de l'Industrie, Paris 1890. Ehrendiplom.



Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):

A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).

Einziger Vertreter für die Stadt u. d. Bezirk Zürich: **Hermann Gramann**, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit**, sowie **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartiger** Verwendung. Das vertikale Transportier-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den **stärksten wie bei den leichtesten Stoffen**, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und infolge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [213]

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franko — [783]

J. B. Nef (vormals Nef & Baumann), Herisau.

H. RUEGG-PERRY

39 Vadianstrasse — St. Gallen — Vadianstrasse 39

beehrt sich zu offerieren:

Linoeum am Stück in 180, 270, 360 cm. Breite,
 inoeum Milieux, 183x230, 183x275, 230x275, 230x320, 275x366 cm.,
 inoeum Läufer, 67, 90, 114 cm.,
 inoeum Vorlagen, 91x50, 105x50, 100x60, 114x68, 180x90 cm.,
 nebst **Plüsch-, Tapestry-, Kokos- und Jute-Teppichen** aller Art.

Telephon. [880]



Müllers Original-Selbstkocher

bedeutend verbessert ist der beste Kochapparat der Neuzeit und nach seinen **neuen Verbesserungen** unübertroffen in seiner Art.

Praktischer Verschluss.

Die besten Zeugnisse zu Diensten. Prospekte mit Preisangabe gratis. **Telephon 1260.** [115]

Selbstkocherfabrik

H. Hartwig, Ecke Zweier- und Frejastrasse, **Zürich-Aussersihl.**

Migräne-Elixir von **B. & W. Studer**, Apotheker in **Bern**.
 In Flacons à Fr. 2. 50.
 Bestes Heilmittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Depots in den meisten Apotheken. [46]

Gegen **Husten und Heiserkeit** (H 5500 J)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de **J. KLAUS**, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Goldene Medaillen:
 Weltausstellung Antwerpen 1885
 Paris 1889.

CHOCOLAT

SUCHARD
 NEUCHATEL (SUISSE) [8]

Eine kleine Schrift über den **Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen** versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin **Frau Karolina Fischer**, Boulevard de Plainpalais, Genf. [6]

Bestes natürlichstes Kindernährmittel:
Romanshorner Milch
 kondensiert und gründlich sterilisiert.
Reine Kuhmilch. Kein Zuckerzusatz.
 Detailpreis **60 Cts. per Büchse.**
 Verkauf in allen Apotheken und Konservenhändlungen.
 Man verlange ausdrücklich **Romanshorner Milch**, event. wende man sich an die **Milchgesellschaft Romanshorn**. [930]

H. BRÜPBACHER & SOHN
 Bahnhofstrasse 35
ZÜRICH

Damen-Binden
 nach ärztlicher Vorschrift.
 „BESTE SYSTEME“
 Special-Cataloge gratis
 Weibliche Bedienung.

Diplom
 Schweiz. Landesausstellung für solide, schöne Arbeit.
Spécialité de Postiche.
 Fabrik feinsten natürlichster Haararbeiten für Herren und Damen.

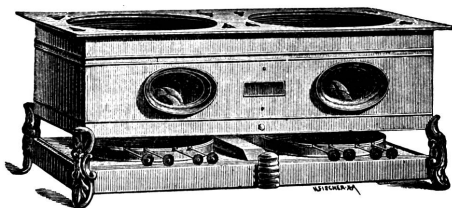
J. Süssstrunk, Coiffeur, Zürich, **Paradeplatzstrasse 9.**

Grosse Auswahl in fertigen Haararbeiten, Perücken, Scheitel und Chignons.
 Grosse Auswahl in fertigen Zöpfen von 6 Fr. an.
Salon
 speziell für Damenbedienung eingerichtet.
 Billige Preise. [99]

Für Damen.

Zur vollständigen Entfernung von **Sommersprossen, Leberflecken und unreiner Haut** empfehle ein erprobtes, ausgezeichnetes und bewährtes Mittel. Erfolg in Zeit von 14 Tagen, den schönsten und reinsten Teint zu erzielen. Preis **Fr. 3.—**. Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. **O 3930 B** **Frau Hausamann**, 210] **Güterstrasse 104, Basel.**

Eigenes



Fabrikat.

Der beste Petrolherd, Flachbrenner,

ist unser System. Dasselbe hat sich ausgezeichnet bewährt.

Vorzüge dieses Apparates sind:

Ruhige Flamme ohne Russ und Geruch, absolut gashelles Brennen. Grösste Leistungsfähigkeit. Aussergewöhnlich solider kupferner Oelbehälter aus einem Stück. Sorgfältig bearbeitetes Triebwerk. Fester, nicht zu verbiegender Abschluss der Dochtleiter. **Ganz zerlegbar mit abnehmbarer, glatter Gussplatte und somit bequemste Einrichtung für die Reinigung.** Kein Anbrennen der Speisen. Keine fortwährende Dochterneuerung. Prospekte mit Preisangabe gratis. [116]

H. Hartwig, Selbstkocherfabrik,

Ecke Zweier- und Frejastrasse, Zürich-Aussersihl.

Eisen

in flüssiger, in Pillen- oder Pulverform greift die Magen- und Darmschleimhaut an, bewirkt Appetitlosigkeit, stört die Verdauung und führt zu Verstopfung. In flüssiger Form genommen zerstört rasch den Zahnschmelz.

Eisen

wird wegen seiner stopfenden Wirkung geradezu als Stoppmittel gegen Diarrhöen ärztlich empfohlen und verordnet (s. ärztliche Rundschau 1893, Nr. 9).

Eisen

eine Zeit lang gebraucht, führt zu **Orgasmus** (Schwindelanfälle, Nervenzittern, Herzbeklemmung etc.), s. Therapeutische Monatshefte 1891, Nr. 7.

Eisen

wird bei **Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Nerven- und Herzschwäche**, in der Genesungszeit nach erschöpfenden Krankheiten

Statt Eisen

Dr. med.

Hommels Hämatogen

mit grossem Erfolge angewandt.



Energisch blutbildende, mächtig appetitanregende, die Verdauung kräftig befördernde Wirkung.

Auch bei jahrelangem Gebrauch niemals **Orgasmus**. Da es überhaupt keinen künstlichen Eisenzusatz enthält, ist es von absoluter Unschädlichkeit für die Zähne.

Preis per Flasche Fr. 3. 25. Depôts in allen Apotheken.

Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. [195]

Nicolay & Comp., chem.-pharm. Labor., ZÜRICH.

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

Gesundheits-Korsetts

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Korsetts

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt**, ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [30]

Herbschlebs Gestrickte Gesundheits-Korsetts

sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke**. Zu haben in jeder bessern Korsett-Handlung.

Schweizer Fabrikat.

Kneipps Wyss Malzkaffee.

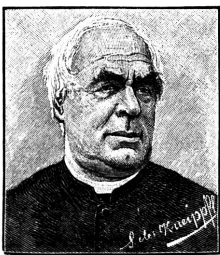


Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke.

Jedes Paket trägt das Bildnis und die Unterschrift Kneipps.

Wyss Malzkaffee ist in den meisten Kolonialwarenhandlungen zu haben. [18]

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn. (M 5663 Z)



Universal-Frauenbinde.

Patent Nr. 4217.

(Waschbare Monatsbinde)

Deutsch. Reich Nr. 6117.

Einzig Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaren-, Korsett-Geschäften etc. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versand. Prospekte, Preislisten und Auswahlsendungen der diversen Qualitäten zu Diensten. (449) **E. Christinger-Beer, Korschach**. Wiederverkäufer belieben sich an **E. G. Herbschleb, Romanshorn**, zu wenden.

Denkler's Eisenbitter Interlaken.



Seit Jahren anerkanntes medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmut und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: **Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzatmigkeit, Gemüthsverstimmung**. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der **Reconvalescenz** und bei Zeichen von **Alterschwäche**. Unterstützung bei **Luft- und Bädokuren**. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. **Ärztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.**

Gebrauchsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurglaschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis. (Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

August Denkler

[474]

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [57]

Zweischläf. Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22
Zweischläf. Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, » » » 120 » » 60 » » 8
Zweischläf. Unterbetten, 6 » » » 190 » » 135 » » 19
Einschläf. Deckbetten, 6 » » » 180 » » 120 » » 18
Einschläf. Hauptkissen, 2 1/2 Pfd. » » » 100 » » 60 » » 7
Ohrkissen, 1 1/2 » » » 60 » » 60 » » 5
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 » » 150 » » 31
Einschläf. Flaumdüvet, 3 » » » 152 » » 120 » » 22
Kindsdeckbetts, 3 » Halbflaum 120 » » 100 » » 9
Kindsdeckbetts, 2 » » » 90 » » 75 » » 6
Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, **hochfeiner Flaum**, pfundweise à 5 Fr.

Toilette-Geheimnis.

Das einzig reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von **Sommersprossen, Leberflecken, Spröde und Rote** im Gesicht und an den Händen und **sonstigen Mängeln** befreit, ist: [83]



Bergmanns **Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.**, Dresden und Zürich.

Man achte auf obige Firma und Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Es existieren bereits wertlose Nachahmungen. Preis à St. 75 Cts.



Apotheker Senckenbergs

Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Rhabarbar, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne, Kopfschmerz und Neuralgie wird nach Genuss von 3-5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Preis Frs 1.90 mit Gebrauchsanweisung; zu haben nur in Apotheken. — Generaldepôt f. d. Schweiz: **P. Hartmann, Apoth. Steckborn**.

Depots: Glarus, Apoth. J. Greiner; Chur, Apoth. J. Lohr; Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke; Schaffhausen, Apoth. Goetz-Albers; St. Gallen, C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke; Dr. Gütting, Hirsch-Apotheke; Ragaz, Apoth. Sinderhauf. (H 7926 X) [768]

Echte Basler Leckerli
 Prima Qual. p. Kistchen Fr. 4.—
 Extra „ „ „ 5.—
 franko Schweiz gegen Nachnahme oder Einsendung.
Bäckerei Riggenbach, Basel.
 (H2490Y) [202]

Für 6 Franken
 versenden franko gegen Nachnahme
 btto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke
 der feinsten Toilette-Seifen). [86]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

**Kinderkleidchen
 Damenartikel
 Braut-Aussteuern**

HERBUBACHER & SOHN
 Geschäft 1. Rang
 Gegr. 1856
 Preislisten gratis
 35. Bahnhof-Strasse 35.
ZÜRICH

**Wolldecken
 Steppdecken**
 Man verlange u. Cataloge.

[140]

Ziehung 1. April. [173]
 Ankauf überall gesetzlich gestattet.
Staats-Eisenbahnlose.
 Haupttr. Fr. 600,000, 400,000,
 300,000, 200,000, 60,000, 30,000,
 25,000 etc. Monatl. Einz. auf
 1 ganzes Originallos Fr. 5.
 20 Cts. Porto a. Nachn. Gewinnl.
 gratis. Aufträge umgehend er-
 beten an **F. Wetter, Rorschach.**
 Jedes Los gewinnt!

**Damen-Konfektions-Magazine
 Wormann Söhne**
 Hauptgeschäft Basel.
 Filiale **St. Gallen** Marktplatz.



Beste Corsets

Prachtvolle Auswahl
 modernster und solider Corsets, vorzüglicher
 Schnitt, von Fr. 3.75 bis Fr. 25.
Blusen neuester Form in allen modernen
 Stoffen, sowie in Vellur und
 Seide. [159]

**Tricottailen und Jupons.
 Billigste Preise.**

KROPF [245]
 und ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch
 veralteten Fällen, wo Hilfe über-
 haupt noch möglich ist, **sicher ge-
 heilt** durch meine **unübertroffen-
 en Kropfmittel**. Genaue Be-
 schreibung des Leidens erbittet
Fr. Merz, Apoth. Seengen (Aargau).

„Phönix-“ Holz- und Kohlen-Anzünder.
 Kein Petroleum!
 Unentbehrlich für jede Haushaltung.
 Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihand-
 lungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich,
 liefert direkt 500 Stück samt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik
J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G) [856]

Golliez Blutreinigungsmittel
 oder
eisenhaltiger grüner Nusschalensirup
 bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in Murten. Ein 18jähriger Erfolg und
 die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen
 Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei
**Skrofeln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen,
 Hautausschlag, rotem und aufgetriebenem Gesicht** etc. Golliez Nuss-
 schalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm
 im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu er-
 regen.
 Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blut-
 armen, bleichsüchtigen, an Skrofeln oder Rhachitis leidenden Personen.
 Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez
 Nusschalensirup**, Marke der zwei Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und
 Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
 Depots in allen Apotheken und Droguerien. [905]

Eine rationelle Krankenkost erspart viel Arznei!
 Im Verlag der **Buchdruckerei H. Keller** in **Luzern** ist er-
 schienen und daselbst wie auch in den Buchhandlungen zu haben:
Die Krankenküche.
 Ein notwendiges Hilfsbüchlein für die Hausfrau.
 Resultat einer Preisauflage.
 Herausgegeben von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt“.
Preis 80 Cts., partienweise Rabatt.
 Bei Einsendung von 85 Cts. in Postmarken an die **Buchdruckerei
 H. Keller in Luzern** wird diese anerkannt ausgezeichnete Schrift überall-
 hin franko versandt. [176]

Special-Adressen-Anzeiger
 Monat Abonnements-Inserate 1893. März.

Grösste Auswahl
 in **Laubsäge-Utensilien, -Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz**
 — Stücke von 40 Cts. an und höher — **Vorlagen** auf Papier und auf Holz
 lithographiert; ferner **Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei** em-
 pfeht geneigter Abnahme bestens [1]
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

**Kleiderfärberei, chemische Wasch-Anstalt
 und Druckerei
 C. A. Geipel in Basel**
 Prompte Ausführung der mir in Auftrag
 gegebenen Effekten. [7]

**Kleiderfärberei & chemische Wäscherei
 Georg Pletscher, Winterthur.**
 Prompte und billigste Ausführung aller
 Aufträge. [5]

Lehrinstitut für Damenschneiderei
 Shermans Zerschneide-System [10]
Witwe Steiger-Steiger und Tochter, Feld, Flawil.

Papeterie W. KAISER, Bern, grösste der Schweiz.
 Lederwaren, Albums, Papeterien, Zeichnungs-
 und Malutensilien, Glasbilder, Bücher, Lehr-
 mittel, Bureauartikel u. s. w. Kataloge gratis. [6]

Bienenhonig eigener Zucht, garantiert echt.
Kirschwasser eigener Destillat., in Flaschen.
Fr. Merz, Bienenzüchter, Seengen (Aarg.)

C. Sprecher, z. Schössli, St. Gallen
 Eisenwarenhandlung en gros et en détail [3]
Specialität in Laubsägeartikeln.
 (Preislisten und Kataloge zu Diensten.)

Wasch-Auswind-Maschinen
 mit prima Gummi-Walzen
G. L. Tobler & Cie.,
 Zollhausstr. 5, St. Gallen. [4]

Gegr. Kunst- und Frauenarbeitsschule. 1880.
Prakt. Töchterbildungs-Anstalt
Boos-Jegher — Zürich. — Vorsteher. [2]

**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
 H. Hintermeister, Küssnacht (Zürich).**
 Filialen in: [11]
Bern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern
 Prospekte **Biel, Lausanne, Genf.** gratis.

Lehrinstitut für Maschinen-Strickerei.
Fr. Pfr. Keller, Waldstatt (Appenzell). [8]

Zur gefälligen Notiz.
 Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man kann sich jederzeit abonnieren auf zwölf Monate. —
 Preis per Zeile à 25 Cts. per Monat. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko an die Ex-
 pedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen zu richten.
 Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inse-
 renten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und
 kürzester Art dem konsumierenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung
 bringen. Für Specialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hotels, Pensionen
 und Institute etc.
 Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung“ und deren Eigen-
 schaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 20,000 Lesern
 in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

D..... Unterzeichnete..... abonniere..... hiemit auf zwölfmonatliche
 Einrückung des beigefügten Inhaltes im **Special-Adressen-Anzeiger** der
 „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum: Firma:

C. Fr. Hausmann
 in St. Gallen
Sanitätsgeschäft — Hechtapothek
 empfiehlt und versendet

(Verband-Material)
 zum bequemen Gebrauch fürs tägliche Leben
 zusammengestellt in

Verbandetuis
 für jedermann, können stets in der
Tasche nachgetragen werden, ent-
 halten alles Notwendige in hübs-
 chem Etui. Preis Fr. 2.—.

Verbandtaschen
 berechnet für **Reisen** und **Bergtouren**,
 sowie **grössere Ausflüge** etc. Preis
 incl. **Dreiecktuch, Katechismus** nach
 Esmarch und eleganter, wasser-
 dichter **Tasche** mit solidem Ver-
 schluss Fr. 4.—.

Verbandschachteln
 sollten in keinem Haus und in keiner
 Familie fehlen. Preis Fr. 8. 50.

Verbandkasten
 für Samariter, grosse Familien, ab-
 gelegen wohnende Leute, Geschäfte,
 Vereine u. s. w. In elegantem, soli-
 dem Karton à Fr. 20.—. In schöner
 Holzkassette mit Schlüssel und Hand-
 griff à Fr. 25.—.
Ohne grosse Verbandschere
je Fr. 4.— billiger.
 Ausführliche Prospekte werden
 gerne an jedermann gratis
 und franko versandt. [812]

**CHOCOLAT
 & CACAO
 MAESTRANI
 ST GALL**

[682]

544] **Echte** empfehle als Spe-
Damenloden cialität in 20 Far-
 ben. Muster gratis.
Hermann Scherrer, Kamelhof, St. Gallen.

Die
 meisten durch Erkältung entzün-
 den Erkranungen können leicht
 verhütet werden, wenn sofort ein
 geeignetes Hautmittel angewendet
 wird. Der **Unter-Pain-Expeller**
 hat sich in solchen Fällen als die
beste Einreibung
 erwiesen und vielfach bewährt.
 Er wird mit gleich gutem
 Erfolge bei Rheumatismus,
 Gicht, Influenza, als auch bei
 Kopfschmerzen, Rücken-
 schmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und
ist
 deshalb in fast jedem Hause zu
 finden. Das Mittel ist zu 1 und
 2 Frs. die Flasche in den meisten
 Apotheken zu haben. Da es min-
 derwertige Nachahmungen giebt,
 so verlange man ausdrücklich
Richter's Unter-Pain-Expeller.

[206]